



BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen gibt der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tipps zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Wie die Dinosaurier fliegen lernten

Kanada 1995

Regie: Isobel Marks
5 Min., Animationsfilm, Farbe

Zugvögel

Deutschland 1997

Regie: Christina Schindler
7 Min., Animationsfilm, Farbe

FSK-Freigabe: ohne Altersbeschränkung
BJF-Altersempfehlung: ab 4 Jahren

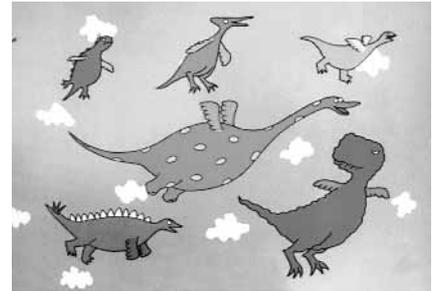
BJF-Bestellnummer:
2 910 825 (16mm), die Filme sind Teil des Kurzfilmprogramms „Märchen, Träume, Phantasien“ mit insgesamt sechs Filmen

Stichworte:
Animationsfilm, Märchen, Tiere

BJF-Arbeitshilfe

Inhalt

Vor vielen Millionen Jahren lebten die Dinosaurier auf unserer Erde. Sie sollen ja ausgestorben sein, oder doch nicht??? Dipp, ein Brachiosaurus, ebenso die anderen Saurier, hatten einen großen Körper, doch ein sehr kleines Gehirn, das nur einen Gedanken fassen konnte: Spaß haben! Sie wurden immer wieder davor gewarnt, dass sowas nur ein böses Ende nimmt, aber sie hatten weiter Spaß, fuhren Skateboard, machten in der Band Musik und sprangen am liebsten vom Fel-



sen. Unfälle kamen da natürlich vor; auch machte die Landung zu schaffen. Dipp übte am meisten an dieser und eines Tages wuchsen ihm erste Federn an seinen Vorderfüßen. Damit müsste doch was zu machen sein. Und so nahm das Leben der Dinosaurier einen neuen Anfang. . .

Ideen für Begleitaktionen

Spaß haben. . . Ein bekanntes Fingerspiel:

Die Kinder sitzen so, dass sie sich gegenseitig sehen können. Sie klopfen mit den Fingern auf einen Tisch oder die Rückenlehne des Kinosessels vor ihnen. Nun wird angegeben - alle Vögel fliegen hoch! Die Finger gehen in die Höhe. (Beispiel!) Alle Mäuse fliegen hoch! Die Finger müssen an der Lehne bleiben. Wer das nicht gepackt hat, setzt sich hin und beobachtet, ob die anderen alles richtig machen: Alle. . . fliegen hoch! usw.

Mal was versuchen, was eigentlich gar nicht geht: Auf einem „Fliegenden Teppich“ den Raum durch queren. Dazu müssen vier Kinder an jeder Ecke eines größeren, strapazierfähigen Tuches zu gleicher Zeit, den Tuchzipfel fest in Ihren Händen haltend, hoch- und weiterhüpfen. Das gelingt nur in Gemeinschaft und sollte von den Kindern allein entdeckt werden!

Tücher und andere kleine Requisiten wie Hüte, Taschen oder Gürtel sind Ausgangspunkt für Verwandlungsspiele zum Raten und Vorführen.

Wir bauen einen Dinosaurier zum „Einsteigen“ für alle. . . aus großen Tüchern, Pappe, die bemalt werden kann, oder Zeitungspapier. Wenn er fertig ist, geht es auf "Flugreise" durch die Räume.

Arbeitshilfe des MPZ Brandenburg

Inhalt: Zugvögel

Ein kleiner Junge sitzt am Fenster, blickt in den tief verschneiten Garten und fragt sich, wo denn die Blumen und die Vögel geblieben sind. Sein Vater, der mit eigenen Dingen beschäftigt ist, gibt nur äußerst einsilbige Antworten: Die Blumen sind unter der Erde, und die Vögel sind natürlich unterwegs, das sind doch Zugvögel. Auf diese spärlichen Aussagen hin bleibt dem Sohn nichts anderes übrig, als sich seinen eigenen Reim darauf zu machen.

Also Zugvögel sind das, na klar, die fahren mit dem Zug irgendwohin. Wohin, will er dann noch vom Vater wissen. In den Süden, dorthin, wo wir letztes Jahr im Urlaub waren, gibt dieser zur Antwort. Und dann fliegen die Gedanken davon. Der Film verläßt die reale Ebene, und der Zeichentrickteil beginnt mit einem Zug voller Vögel, die gen Süden reisen. Zwischen vielen anderen Vögeln sitzen ein Vogel-Vater, eine Vogel-Mutter samt Kind, Gepäck und Verpflegung. Fast hätten sie den Zug verpaßt, aber ein mutiger Sprung von der Brücke auf den darunter durchsausen den Zug hat sie aus der miblichen Lage gerettet. Diese drei begleiten wir zu ihrem Urlaubsquartier, einem Appartement in einem Vogelhaus. Die Hoffnung auf einen entspannten Urlaub ist vergeblich, denn wie in den beliebten Tourismuszentren üblich, herrscht überall "Halligalli". Um den Ferien trotzdem eine vernünftige Seite abzugewinnen, werden die Kulturgüter vor Ort besichtigt, ein Ausflug zu einer Sphinx steht auf dem Programm. Das Vogel-Kind ist mit dem Bau von Sandburgen in Pyramidenform beschäftigt, während sich die Eltern im Strandkorb vergnügen. Und in diesem Urlaub wird sogar ein Ei gelegt, so daß sich die Familie auf der Heimfahrt um ein Mitglied vergrößert hat. „Und wer holt die Vogelfamilie wieder vom Bahnhof ab?“, fragt der Junge seinen Vater. „Wieso vom Bahnhof? Vögel fahren doch nicht mit dem Zug“, behauptet der Vater verständnislos. „Aber Papa, das hast du doch selbst erzählt“, widerspricht der Sohn. Gegen eine solchen Unsinn verwarft sich der Vater natürlich. Oder kann sich der Sohn etwa vorstellen, daß ihr Kanarienvogel Hansi mit dem Zug fahren würde? Doch ein Blick in Hansis Käfig zeigt dem Jungen, daß dort ein kleiner Koffer fertig gepackt steht, und auf einmal fährt ein kleiner Zug mit rauchender Lokomotive durch den verschneiten Garten ...

Inhalt: Wie die Dinosaurier fliegen lernten

Was ist grün, dick und springt gerne vom Felsen herab? Das ist Dipp, ein sehr grober Dinosaurier mit einem sehr kleinen Gehirn. Es war so klein, daß es nur einen einzigen Gedanken fassen konnte: Dipp wollte immerzu Spab haben. Damit stand Dipp nicht allein in der Welt, die anderen Saurier wollten das auch. Deshalb aßen sie nur Junkfood, dachten überhaupt nicht daran, ihre Zähne zu putzen, und feierten unablässig wilde Parties. Warnend erhoben die prähistorischen Säu-

getiere ihre Zeigefinger, aber vergeblich. Das Leben ist eine einzige große Party, dachte Dipp und ging seinem Lieblingsvergnügen nach, nämlich von hohen Felsen zu springen. Leider haperte es noch mit der Landung. Als die anderen Dinos sahen, wie lustig das Felsenspringen für Dipp war, wollten sie auch springen. Eine erste urzeitliche Modewelle setzte ein. Wer „hipp“ sein wollte, sprang von hohen Felsen. Den prähistorischen Säugern blieb vorerst nichts anderes übrig, als die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Wenn dicke, fette Saurier auf die Erde klatschen, passieren natürlich auch Unfälle. Nach einer Weile waren nur noch wenige Saurier übrig. Wieder erhoben die Säuger ihren Zeigefinger und ermahnten die Saurier zur Vernunft. Manche Saurier waren inzwischen ein bißchen nachdenklich geworden und fragten sich, ob die Suche nach dem puren Vergnügen vielleicht doch nicht ganz richtig sei. Dipp gehörte nicht zu ihnen. Er war vielmehr damit beschäftigt, seine Kunst im Felsenspringen zu perfektionieren. Das Problem war immer noch der ungemütliche Aufprall. Er versuchte, auf vielfältige Weise eine Lösung zu finden. Großen Erfolg brachte der Versuch, kräftig mit den Armen zu schlagen. Daraufhin wuchsen ihm sogar ein paar Federn an den Armen. Was wäre, wenn er seine neuen gefiederten Arme zum Fliegen benutzen würde? Die neue Idee mußte sogleich mit einem Sprung vom höchsten Felsen getestet werden, und es funktionierte. Als die anderen Dinosaurier Dipp am Himmel herumfliegen sahen, wollten sie es ihm gleichtun. Auch sie warfen sich vom Felsen in die Tiefe, und wahrlich, es klappte – sie konnten fliegen. Die Dinosaurier starben also nicht wirklich aus, sondern sie verwandelten sich in Vögel. Das Fazit der Geschichte: Wer Wagemut und Kreativität besitzt, wird der Evolution einen Streich spielen.

Besprechung

Der Film „Zugvögel“ führt sehr plastisch vor Augen, was passiert, wenn ein Elternteil kein Ohr für die Fragen seines Kindes hat. Im Gegensatz zu den beiden anderen Filmen wird hier die Neugierde nicht durch Erfahrung gestillt, sondern mit der kindlichen Phantasie gefüttert. Der Sohn stößt bei der Betrachtung der Natur auf Fragen, die er an den Vater richtet. Doch dieser gibt nur knappe und für seinen Sohn mißverständliche Erklärungen. Sie werden in der Vorstellung des Jungen zu einem ganz eigenen Bild über die Realität der Zugvögel. Das Kind knüpft dabei an seine eigenen Erfahrungen an und überträgt diese auf die Vogelwelt. Im Vogelzug werden die Zugbilletts mit dem Schnabel abgeknipst, ansonsten reisen die Vögel wie die Menschen mit Thermoskanne und Stullen, und wer sich keine Fahrkarte leisten kann, der quetscht sich noch mit in die Toilette. Die Vögel wohnen in Vogelferienhäusern in den Bäumen. Gesurft wird auch, wobei ein Schwan als Surfbrett dient. Der Reisebus, der die Vögel zu den Sehenswürdigkeiten transportiert, ist ein großer Vogelkäfig.

Der Film vermittelt einmal mehr, wie wichtig es ist, sich auf die Vorstellungswelt der Kinder einzulassen und nicht das eigene Verständnis von Begriffen und Dingen vorzusetzen. Der Vater bekommt überhaupt nicht mit, was für ein „Film“ im Kopf seines Sohnes abgelaufen ist, und den er durch das Wort „Zugvögel“ in Gang gesetzt hat.

Die Reise der Zugvögel, die der Junge sich ausdenkt, ist als Trickfilm dargestellt, die Dialoge zwischen Vater und Sohn sind dagegen realistisch inszeniert. „Zugvögel“ ist auch ein augenzwinkerndes Plädoyer für die Phantasie. Sie drängt am Ende in den realistisch gestalteten Teil: Selbst der Kanarienvogel Hansi hat schon seinen Koffer für die Reise in den Süden gepackt, und durch den winterlich verschneiten Garten schnauft auf einmal die Lok aus dem Trickfilmteil.

... Dipp frönt unablässig seinem größten Vergnügen, nämlich von hohen Felsen zu springen. Gleichzeitig möchte er seine Sprungkunst verbessern und eine elegante Landung hinlegen. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt er Ausdauer und Kreativität und findet schließlich einen ungewöhnlichen Lösungsweg: Er lernt fliegen. Seine Motivation entsteht aus dem Spaß, den sein Spiel ihm bereitet. Gerade sein lustvoller Spieltrieb dürfte Kinder sehr ansprechen. Und nicht zuletzt führt er Dipp zu einer wundervollen neuen Erfahrung.

In beiden Filmen wird menschliches Verhalten in die Tierwelt transportiert. Kinder werden im Verhalten der Tierfiguren viele Anknüpfungspunkte für eigene Erfahrung finden, gleichzeitig geben die Tiertrickfiguren auch die Möglichkeit zur Distanz. Dipp's lebenslustiger Forschergeist ist ebenso ermutigend, wie die Situation des fragenden Jungen in „Zugvögel“ den Kindern vertraut sein dürfte. Weil er von seinem Vater keine Erklärungen bekommt, erschließt er sich die Welt mit Hilfe seiner Phantasie. Das Kurzfilmprogramm eignet sich für Kinder zwischen 4 und etwa 7 Jahren. „Wie die Dinosaurier fliegen lernten“ und „Zugvögel“ werden sicherlich auch ältere Kinder ansprechen.

Methodische Vorschläge

Die Nachbereitung kann sich auf einen der Filme beziehen, oder es werden mehrere Angebote gemacht, die Kinder wählen selbst aus, womit sie sich beschäftigen möchten.

Zugvögel basteln

Die Kinder kleben, reiben, malen, gestalten ihre Zugvögel aus verschiedenen Materialien. Der Phantasie wird freier Lauf gelassen.

Wir werden zu Zugvögeln oder fliegenden Dinos

Basteln von Zugvögelflügeln:

Zur Einstimmung gibt es ein Spiel:

Die Kinder verwandeln sich in einen Zug, indem sie

sich hintereinander aufstellen und ihren Vordermann um die Hüfte fassen, und los geht die Fahrt. Die Kinder „fahren“ mal langsam, mal schneller, es geht einen Berg hinauf (die Kinder gehen in die Hocke und schnaufen, kommen langsam wieder hoch und bleiben dabei immer angefabt – nicht, daß ein Wagen verloren geht), der Zug kommt in einen Sturm (die Kinder machen Sturmgeräusche und wanken im Wind). Die Reise endet im Zugvögelland, dort sind die Bastelmaterialien vorbereitet, damit die Kinder sich in Zugvögel verwandeln können.

Aus grobem Karton (DIN A 3) werden Flügel ausgeschnitten (bei jüngeren Kinder bereits vorbereitet). Die Kinder schmücken ihre Flügel (bemalen, bekleben mit buntem Papier, Federn etc.). Dann werden die Flügel gelocht und mit einer Schnur versehen, damit sie am Rücken festgebunden werden können. Nun flattern die Zugvögel los. Musik (z.B. Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“) wird eingespielt, dazu bewegen sich die Kinder nach ihrer eigenen Phantasie.

Oder nach Fertigstellen der Flügel wird eine Vogelhochzeit gehalten. Dazu bilden sich Paare. Als Musik wird „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ gespielt, die Kinder können auch mitsingen. Die Paare tanzen zur Musik miteinander, bei „fiderallala“ hakt man sich unter und dreht sich.

Basteln von Flugsaurierflügeln:

Natürlich kann man sich mit selbstgebastelten Flügeln auch in einen fliegenden Dino verwandeln. Anschließend wird der „Dinotanz“ getanz: Musik wird eingespielt, die Kinder bewegen sich zuerst behäbig, langsam, stampfend, bis sie das Fliegen richtig gelernt haben, dann wird der Tanz leichter, beschwingter, bis sie schließlich „abheben“.

Basteln von Zugvögeln oder fliegenden Dinos aus Luftballons:

Jedes Kind erhält einen Luftballon, je nach Alter der Kinder ist der Luftballon bereits aufgeblasen oder nicht. Aus den Ballons werden Zugvögel oder fliegende Dinos, indem sie mit bunten Federn beklebt werden (leichte Materialien verwenden und nicht zu kräftig kleben, damit die Ballons nicht platzen). Anschließend großer Start aller Zugvögel und fliegenden Dinos im Freien, vorausgesetzt, eine kräftige Brise bläst den Flugtieren unter die Flügel.

Gemeinsames Basteln eines Flugdinos

Dafür muß ein Grobmodell für einen größeren Dino aus Stöcken und Hasendraht vorbereitet werden. Die Kinder gestalten aus diesem Grundmodell mit buntem Seidenpapier, das in Tapetenkleister getunkt und auf das Modell aufgebracht wird, gemeinsam ihren Flugdino.